

# Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Dienstag,  
den 13. Juni.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Diens- tags, Donnerstags und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **einen Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Col- porteurs abgeliefert.

**Insertionsgebühren** für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



**IX. Jahrgang.**

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Num- mern, so wie alle Königl. Post- Anstalten bei wöchentlich dreimal- liger Versendung zu 18 Sgr.

**Annahme der Inserate** für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

## Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

### Die Kriegsgefangenen.

Eine Erzählung von Hilbert Ries.

(Fortsetzung.)

Als die für das Carmeliterkloster Bestimmten beinahe schon hineingedrängt waren, trat schnell ein junger feiner Mann, ein Jäger, dessen Montur von besserem Tuche war, als die seiner Kameraden, aus dem Haufen heraus und auf den Prokonsul zu. »Entschuldigen Sie mein Herr, flüsterte er, sind Sie der Prokonsul B. — und haben Sie Gäste aus Breslau?« — »Es trifft Beides zu,« antwortete der Prokonsul verwundert. »Nun so grüßen Sie die Frau Registratorin und Fräulein Minna von mir, und melden Sie ihnen gefälligst, daß ihre Prophezeiung in Erfüllung gegangen sei. Ich bin der Reser- vendarius Adermann.« — »Auch meinen Abschiedsgruß bitte ich Sie, zu überbringen!« sagte Philibert, sich herzubringend. Der Prokonsul wollte noch Etwas Näheres von den beiden jun- gen Männern erfahren, aber der tückische Zufall vereitelte es. Ein französischer Sergeant, der sie beobachtet hatte, sprang herzu, und trieb sie mit Kolbenstößen vorwärts. Bald waren sie auch mit den Leuten in ihrem Gefängnisse, und rasselnd schloß sich die eiserne Pforte hinter ihnen. Nun mußten die Franzosen bei den Würgern einquartiert werden, dies hielt Etwas länger auf, wurde aber auch zur völligen Zufriedenheit des Kommandeurs und der Seinigen beendet.

### Gefasster Entschluß.

Der Prokonsul ging unruhig auf und ab, nachdem er in seiner Behausung angekommen war. Die Frauen eilten ihm entgegen, und bestürmten ihn mit fesselloser Neugierde, über den Erfolg seines Geschäftes, und in welcher Absicht die Franzosen nach Wohlau gekommen wären. Stillschweigend wies er sie von sich ab, und befriedigte keine der unzähligen Fragen, mit denen er förmlich überschüttet wurde. Der Pastor beobachtete erkannt das festsame Benehmen des Freundes, der in sich ge- kehrt schon mehr als Hundertmal das Zimmer durchschritten hatte, und es noch immer von Neuem durchschritt. Die Haus- frau kannte den ersten strengen Sinn ihres würdigen Eheherrn, und darum wagte sie es nicht ferner in ihn zu dringen, damit er die Begebenheiten dieses Morgens erzählen solle. Daß er aber über einem wichtigen Plane brüten müsse, wurde ihr klar, denn da kannte sie sein Benehmen in dergleichen Fällen schon zu gut. Nicht so ruhig waren die Registratorin und Minna. Ungestlich suchten sie auf dem Gesicht des Prokonsuls zu lesen, und wenn sie den Genuß darin gewahrten, gepaart mit der tiefsten Verschlossenheit, so dachten sie sich schaudernd ein großes betäubendes Unglück, das entweder schon hereingebrochen sei, oder noch hereindringen müsse. Endlich brach der Prokonsul

das Schweigen, als ihn die besorgte Hausfrau schon mehrfach angeredet hatte, ob er nicht das versäumte Mittagmahl nachho- len wolle. »Nein, sagte er, die Scene, der ich beizuwohnen mußte, hat mir allen Appetit verleidet!« — »Nun so bitte ich Dich um des Himmels willen! begann der Pastor, renne doch nicht wie ein angeschossener Eber herum, sondern thu' Dich auf und theile mit, was Du erlebt hast, damit es Dir leichter um das Herz wird. Von solcher Verschlossenheit kommt nichts heraus, als unnötige ängstliche Gesichter und gespannte Gemüther. Selbst der harte Fels strömte Wasser von sich, als der Stab Moses ihn berührte, warum soll das Herz des Menschen un- empfindlicher sein, wenn ein theilnehmendes Freundeswort es berührt?« — Es schien, als kämpfte der Prokonsul in seinem Innern einen harten Kampf, ehe er sich ganz mittheilen wollte, dann endlich nahm er seine Pfeife, rauchte sie an, warf sich auf einen Stuhl und sprach, während die Frauen aufhorchend herzu- eilten: »Die armen Gefangenen haben mich so ergriffen, die wie das Vieh, in das kalte Carmeliterkloster und in die ewan- gelische Kirche getrieben wurden, ohne daß man ihnen die ge- ringste Erquickung vergönnte. Es ist schrecklich, zu sehen, wie Menschen von Menschen behandelt werden, wie sie von ihren Mitbrüdern dem Thiere gleich geschätzt, und noch um Vieles härter als dieses gequält und gepeinigt werden. Das reisende Thier selbst, vertilgt seine eigene Gattung nicht, doch der Mensch ist es, der Seinesgleichen auf jede nur erdenkliche Art zu peinigen und zu mißhandeln sucht! Dies ging mir vorhin so im Kopfe herum, und ob ich nicht im Stande sein könnte, Etwas zur Linderung der harten Lage dieser armen Kriegsgefangenen beizutragen.«

Die Frauen seufzten tief auf, und das regste Mitleid und innigste Bedauern lag in ihren Mienen ausgedrückt. Minna stützte das dunkle Köpfchen traurig auf den schönen Arm, und dachte daran, wie glücklich sie sich fühlen würde, dürste sie den Gefangenen die Freiheit wiederschicken.

»Aber Herr Bruder, sagte Fromberg, man schildert die Franzosen ja für so manierlich, gefühlvoll und gebildet, wenn sie dieses Lob mit Recht treffen soll, so erwartet man auch billig, daß sie ihre Gefangenen menschlicher behandeln dürften. Die Ehre einer Nation hängt nicht allein von ihrem Muth gegen Feinde, sondern auch von dem Betragen gegen Besiegte, und überwundene Wehlose ab!« —

Das ist es, entgegnete der Prokonsul, dicke Dampfwolken vor sich hinblasend, was den Glanz des Siegers schändet, wenn er den Fuß auf den Nacken des Besiegten setzt. Weil wir Deutsche nicht freiwillig in das Vivo l'empereur! und in den Ruhm des Corsen mit einstimmen, so glauben diese Franzosen ein Recht zu besitzen, und die Erniedrigung und das Joch, das sie uns aufbürden noch fühlbarer zu machen, wenn sie die Ent- waffneten, gleich Thieren oder Skaven behandeln, dadurch wollen sie uns die Liebe zu ihrem Kaiser gewaltsam aufzwingen. D unseliger Krieg! Deutschland wird dich lange nicht verschmerzen können, und Preußen, wer weiß ob je! — Unmuthig sprang der Redner auf, und setzte seinen früheren Spaziergang durch das Zimmer fort. »Die armen Gefangenen! seufzte die Regi- stratorin. »Ja wohl die armen Gefangenen, sie sind sehr zu

bedauern! setzte der Prokonsul hinzu, ohne Erquickung, ohne Stroh, ohne Decken, eine lange Winternacht auf dem kalten Fußboden einer Kirche zubringen zu müssen, das ist kein ergötzlicher Zustand! —

(Fortsetzung folgt.)

## Beobachtungen.

### Etwas ganz Neues.

Herr Redacteur.

Also ein — Büffelt hier, wird nächsten zu sehen sein, und rathen Sie wo? auf der Taschenbasion! Ja, so ist's! Die Sache verhält sich nämlich so: ich schöpfe aus ganz sicherer Quelle; aber verrathen Sie mich nicht; denn ich will nichts gesagt, oder gehört haben: aber ich hab's doch gehört; nämlich, ich hab's — belauscht! — hintenrum so, verstehen Sie mich wohl! Herr R. —

Sie wissen, ich gehe alle Tage ein Bißgen um die Promenade herum, und auf der Taschenbasion, verstehen Sie, da bin ich Stammgast. Da kommen nämlich gegen Abend immer etliche gute Freunde und Nachbarn vom Nicolai- und vom Obblauer Thor draußen her zusammen. Da wird immer 's Neueste ausgekramt, was passiert, und da kann man was erfahren, sonst nicht, verstehen Sie! — Also wieder auf's Büffelt hier zu kommen! Da meinte einer (wie ich so durch die Sträucher hören konnte.) Wissen Sie auch schon Herr Nachbar, was hierher kommt? (auf die Taschenbasion nämlich.) Nee, Herr Nachbar, was denn? Nu, ganz was appantes, verstehen Sie! — So, so, a ha! na, ich versteh' schon Herr Nachbar, so was appantes, das hat lange hierher gefehlt, das is sehr vernünftig, wegen der vielen Menschheit hier oben, denken Sie doch, wo will's denn hin. — Nee, verstehen Sie mich Herr Nachbar, dasjenige, was Sie meenen thun, das meene ich grade nicht! — Nicht! na was denn da? — 'sis — ja, helfen Sie mir nur druf, wie's heest: A Büffelt hier (Belvedere?), verstehen Sie mich wohl, so heest's glog ich uf lateinisch oder uf französisch; uf deutsch is halt 'ne Sickerille zum um sehen, wenn man druf sitzt oder druf stehen thut. Ach so! na das is ooch sehr vernünftig Herr Nachbar, denn de Pilze wachsen nu wirklich durt unten a su hoch, daß man hier oben nich mehr drüber weg sehn thun kann, was der alte Vater Todten für a Gesichte macht, oder der Rübzahl uf der Schnerkoppe, denn von der ganzen bloo angelofenen Gesellschaft sieht man nu hier oben bald reengar nichts mehr, und 's war so hübsch! — Ja, 's war hübsch Herr Nachbar, aber nu nich meh! — Nee nu goar nich meh, Herr Nachbar, Sie nehmen mir Wort außem Munde, verstehen Sie mich, weil ma gar nisch meh sehn thut! Schade! Aber ich wüßte schon. — Na was denn H. R.? Wenn ich zu befehlen hätte, verstehen Sie, wisse Sie, was ich da machte? Na was denn? — Wenn ich zu befehlen hätte, verstehn sie mich, da müßte hier oben (auf der Taschenbasion) a recht hoher Thurm gebaut werden, zum Umsehen, etwa wie su ene alte Urinne (Ruine?) daß ma über de ganze Häuser da unten weg sehen könnte, wieder wie vor diesen! — Hab ich Recht Herr Nachbar? Ganz Recht haben Sie H. R. und wissen Sie noch eens? Na! — Grade müßten mir den Thurm oder die alte Urinne die Leute bauen, die da unten die abscheulichen hohen Häuser bauen thun, daß andre Leute . . . . Hier wurde das Gespräch zu meinem Vadauern (ich weiß nicht wie) unterbrochen. Aber das Beste davon hatte ich weg, und theile es Ihnen hier brühwarm mit, H. R. Aber verrathen Sie mich nicht wegen der Sickerille — der Urinne, am wenigsten wegen — Büffelt hier; verstehen Sie mich wohl! —

XVII.

### Sonntags-Unterhaltung im Freien.

Da sitzen die Herren und rauchen,  
Und gucken in die Hölz'.

Da sitzen die Damen und tauchen  
Der Kuchen in Kaffee.

Da scharret ein Herrchen die Füße  
Und macht sein Compliment;  
Die Damen erwidern die Grüße,  
Dann ist die Sache zu End'.

Da rufen die Herren dem Hündchen,  
Und rufen: „Marsch! apport!“  
Die Damen verziehen das Mündchen  
Und stricken gähmend fort.

Dann nehmen die Herren das Stöckchen  
Und klopfen sich die Schuh;  
Die Damen verschieben das Lätzchen  
Und zeigen das Händchen dazu.

Da krieget ein Herrchen Courage  
Und wird gar amüfant,  
Die Damen befürchten Hlamage  
Und gucken in den Sand.

Das Herrchen sagt süßlich und herbe:  
„Das Wetter ist so schön!“  
Die Damen erwidern: „Süperbe,  
Man kanns nicht schöner sehn!“

Das Herrchen ist nun fertig  
Und setz den Hut sich schräg;  
Die Damen sitzen gewärtig  
Aufs Ende vom Gespräch.

Das Herrchen schweigt aber verlegen  
Und schaut zum Dach hinauf;  
Die Damen, sie nehmen hingegen  
Die Nadeln wieder auf.

Dann gehet das Herrchen nach Hause,  
Ganz von sich selbst charmirt,  
Sagt sich selbst beim fröhlichen Schmause:  
„Die hab' ich amüsiert!“

### Einige rechtschaffene Fiebel-Gedanken.

A.

Anbeten, Anschauen ist ein Haber,  
Den wollen Alle schmausen —  
Anbinden, Antrauen ist ein Aber,  
Davor thut Allen gaufen!

Ach, das ist eine Klage, die gar viele schöne Kinder ausstoßen — doch, man verzeihe mir, die meisten tragen selbst Schuld an der Widerwärtigkeit, die sie zu jener Klage nöthigt. Zu wiefern? Das will ich Euch sagen. Die schönen Kinder, die ich meine, hängen mit Leib und Seele nur am Puz und Staat und an allen den Zerstreuungen, welche ihnen die Residenz darbietet, daher kann es ihnen an einem Schwarme von Liebhabern nicht fehlen, der sie bewundert und ihnen die Cour schneidet. Aber da die schönen Kinder von der Hauswirthschaft so viel, wie gar nichts verstehen, da sie weder Wäsche auszubessern und Strümpfe zu stopfen, noch ein Gericht Kartoffeln zu kochen im Stande sind und sie außerdem Gott und seine Gebote vergessen haben, trotzdem, daß ihnen alle hässlichen Tugenden um so nöthiger wären, weil sie nichts in die Suppe zu brocken haben und ihre Guitarre und ihr Stuckrahmen, wenn man sie verbrennen wollte, noch keinen Sperling erwärmen würden; — sehet, so will Niemand bei den schönen Kindern anbeissen — ein Beamter will sie nicht, weil der nach Gelde oder mindestens nach wahrer Bildung geht, und ein Professionist dünkt den hochtrabenden Staatspuppen zu gering, wiewohl sie für denselben auch gar nichts taugen würden. Kann es nun noch verwundern, wenn sie sitzen bleiben? — Recht tüchtig müßten sie sitzen bleiben, es geschähe ihnen schon recht! —

Wir wollen nun das Alphabet weiter verfolgen und sehen, was uns die anderen Buchstaben bringen. Es sei, was es sei, nur immer raus damit. Also —

B. und C.

Das Brautpaar fährt zur Copulation,  
Das Bälglein schreit im Bettkorb schon!

O weh, das ist ein schlimmer Fiebel-Vers. O meine schönen Kinder, die ihr ihn nicht zu singen braucht, spottet nicht über Eure Mitschwester, die ihn zu singen, genöthigt ist. Denn wer da feststeht, sehe zu, daß er nicht falle! — Es giebt Stun-

den, wo man nicht fähig ist, die Folgen seiner Handlungen zu berechnen. Wohl den Starken, die den Versuchungen jederzeit durch die Vernunft widerstehen können, denn sie ist ein wohlthuesendes Eis im heißen Fieber der Leidenschaft für jedes Köpfchen, das sich einst mit dem rühmlichen Myrthenkranz zu schmücken gedenkt. Die Verlobte, die sich um diesen Preis bringen läßt, kann bei der Veränderlichkeit der Sterblichen sehr unglücklich werden. Darum ist es immer noch ein Glück beim Unglück, wenn es nicht bloß bei der zweiten Zeile des Fabelverses sein Bewenden behält, sondern auch die erste gleichzeitig in Erfüllung geht. Wenn jener Fehltritt in Hoffnung der Ehe begangen war; so ist aber auch eine desto größere Verbindlichkeit vorhanden, diese Hoffnung wahr zu machen, da die Folgen der Abweichung von der Zusage das augenblickliche Unglück in ein wahres dauerndes Uebel verwandeln würden.

D.

Der Dürftigkeit dünnes Duldergewand  
Im Leben zu tragen, bringt keine Schand.  
Was frommet des Lasters Demantstein?  
Ost bligen nur Flüche und Thränen darein! —

Mein schönes Kind, das Du in Deiner prunklosen, einfachen Heimath trotz der Armuth Deiner biedern Eltern, wie Rousseau's Sophie, d. h. keusch und tugendhaft, wie sie, erzogen worden bist, daß Du aber seit dem Tode Deiner Eltern Dein Brod hier im Gewühl der großen Welt suchen mußt, verschleudere das schöne elterliche Erbtheil Deiner Seele nicht, wie vielleicht viele Deiner Landsleute gethan, die einen solchen Erbtheil für ein gemächliches und glänzendes Sündenleben verkauft haben. Harte aus im Guten, ertrage alle die äußeren Mängel, die Du oft schmerzlich empfindest, um Deiner Seelen Seligkeit geduldig, siehe die vererblichen Lockungen des Lasters, denen Du so häufig begegnest; das Bild Deiner Eltern siehe Dir immerdar vor Augen und beschirme Dich wie ein mächtiger Zauber vor den Verblendungen, womit der Glanz der Verführung die oft so reizbare Einfalt bestürmt. Es kommt eine Zeit, wo Du den Lohn Deiner Standhaftigkeit finden wirst an der Seite eines würdigen Lebensgefährten, der Dich um Deiner Tugend und Ehrbarkeit willen beglückt. Von diesem befriedigenden Standpunkte aus wirst Du vielleicht mit Entsetzen hinschauen auf die schauderhafte Lage Derer, die nunmehr den unerbittlichen und schmerzvollen Folgen ihres unzuchtigen Treibens unrettbar anheim gefallen sind. Denn —

E.

Wer durch Eitelkeit geblendet,  
Sich fernd von der Ehre wendet,  
Als Gottes Ebenbild, sich schändet,  
Den trifft's, daß er im Elend endet.

Du aber, mein schönes Kind, wirst Dich unendlich glücklich preisen und einsehen, daß über dem blendendsten Juwelenschimmer, welcher aus dem stolzen Diadem einer Verirrten strahlt, ein schweres Verhängniß voller Thränen und Verwünschungen waltet! Dagegen wirst Du aber auch einsehen, daß Dein elterliches Erbtheil, der klare Edelstein der Religion und Tugend, den Du in der Tiefe Deiner Seele fort und fort bewahrest, im Stande sein wird, Dich noch über die Schmerzen Deines letzten Seufzers zu erheben,

Da Du nun, mein schönes Kind, mir so andächtig zugehört hast, so nimm von dem rechtschaffenen und jederzeit dankbaren Fabelhahn als freundlichen Sold Deiner Aufmerksamkeit noch einen Hönigkuchen mit auf den Weg, worauf sich das ganze Alphabet befindet.

Vernimm das A. B. C.

andächt'ge Dorothe E:  
das leicht'ste Federkissen  
ist wohl ein ein gut Gewissen;  
wie wird das Herz erfreut  
durch reine Innigkeit;  
durch eine fromme Kraft,  
die immer Lust uns schafft  
bei aller sauren Müß  
und jeder Noth allhie;  
bei jedem O! zumal;  
bei jeder Pein und Qual;  
fremder Rach', Sorg', Trübsaal;  
Unbill, Verachtung, Weh,  
X. Y. Z.

und was man sonst noch zu fürchten hätt'.

## Lokales.

Am 6. d. M. fiel der 10 Jahr alte Löpfergesellen-Sohn Julius Bähse beim Angeln ehnweit der Ufergasse in die Oder. Der Schiffer Carl Schneider sah dieses, sprang in einen kleinen Rahn und rettete den Knaben durch Zuwerfung eines Ruders, mit welchem er denselben an das Schiff heranzog.

Als am nämlichen Tage ein Dienstmädchen in einem Tabakladen zu thun hatte, geriethen plötzlich deren Kleider von unten herauf in Brand. Es ergab sich, daß sie durch einen Fidius entzündet worden waren, der brennend von einem Cigarren-Käufer im Laden weggeworfen worden war.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1326 Scheffel Weizen, 424 Scheffel Roggen, 74 Scheffel Gerste und 685 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Blech, 2 Schiffe mit Kalk, 6 Schiffe mit Brennholz, 73 Gänge Bauholz, und 27 Gänge Brennholz.

In der Woche vom 4. bis 10. Juni sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 8848 Personen befördert worden. Die Einnahme beträgt: 4332 Rthlr. Stand der Aktien 104½

Breslau d. 10. Juni. In den drei Tagen des Pfingstfestes wurde hier das Sakrament der Firmung gespendet, und zwar am Pfingstsonntag in der Pfarrkirche auf dem Sande von dem Herrn Weihbischof Ratuffel, später von dem Herrn Fürstbischof. Den folgenden Tag spendete der letztere das Sakrament in derselben Kirche allen neu angekommenen Firmlingen, und am dritten Tage in der Kathedrale. Die Zahl der in diesen 3 Tagen Gefirmten, beträgt wenigstens drei Tausend.

(Kunst- und Handwerks-Schule zu Breslau.)

Zahl der Schüler 247 bei der vorjährigen Prämiiung 212, Zuwachs 35.

a. Die große silberne Medaille für Handwerker wurde (bei der am 6. d. M. zu Berlin gehaltenen öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Künste) zuerkannt 4 Schülern.

1) Karl Weigelt aus Schönwalde bei Frankenstein, Maurer.

2) Alexander Puchat aus Breslau, desgl.

3) Ferdinand Ulbrich aus Zülz, Mühlenbauer.

4) Otto Fick aus Breslau, Zimmermann.

b. Die kleine silberne Medaille für Handwerker erhielten sechzehn Schüler.

1) Heinrich Herzog aus Kreuzburg, Maschinenbauer.

2) Heinrich Regel aus Olaz, Maurer.

3) J. Gabriel aus Zülz, Maurer.

4) Ferdinand Gläzer aus Tonnenberg bei Reichenbach, Zimmermann.

5) Herrmann Köppen aus Neumarkt, Maschinenbauer.

6) Robert Pähold aus Bodzanowitz, bei Gleiwitz; beim Hüttenfach.

7) Benjamin Bernhard aus Schönhaide, bei Frankenstein, Maurer.

8) Otto Schmidt aus Wittenberg, a. E. Zimmermann.

9) Eduard Fischer aus Sachwitz, bei Kanth, Maurer.

10) Robert Schmelzer aus Breslau, Zimmermann.

11) W. Meng aus Breslau, Maurer.

12) Karl Heinke aus Rosel, desgl.

13) Robert Schaaf aus Schweidnitz, desgl.

14) Eduard Schmidt aus Gnesen, desgl.

15) Richard Falkenberg aus Ratwicz, desgl.

16) Karl Musche aus Kanth, desgl.

c. Außerordentliche Anerkennungen erhielten zwei Schüler:

1) Karl Schneider aus Breslau, Zimmermann, die Vorbilder für Zimmerer.

2) Gustav Nachsolke aus Breslau, Maurer, Himmels-Säulen-Ordnungen.

## Welt : Begebenheiten.

\*(Erste Entdeckung der Dampfkraft.) Als der Marquis von Worcester als Staatsgefangener im Tower saß, bemerkte er

## Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

### Todesliste.

Vom 3. bis 10. Juni sind in Breslau als verstorben angemeldet 69 Personen (38 männl., 31 weibl.). Darunter sind: Todborenen 3; unter einem Jahre 18; von 1—5 Jahren 18; von 5—10 Jahren 2; von 10—20 Jahren 3; von 20—30 Jahren 6; von 30—40 Jahren 4; von 40—50 Jahren 3; von 50—60 Jahren 7; von 60—70 Jahren 5; von 70—80 Jahren 4; von 80—90 Jahren 1; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital ..... 5.

In dem Hospital der Elisabethinerinnen ..... 0.

In dem Hospital der Barmherz. Brüder ..... 0.

In der Gefangen-Kranken-Anstalt ..... 0.

Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe ..... 2.

| Tag.              | Name und Stand der Verstorbenen.   | Religion. | Krankheit.          | Alter<br>J. M. |
|-------------------|------------------------------------|-----------|---------------------|----------------|
| Mai.              |                                    |           |                     |                |
| 29.               | d. Unteroff. Zimpel S. ....        | ev.       | Brustkrampf ..      | 3 1/2          |
| Juni              | Pastor u. Probst Herstein. ....    | ev.       | Alterschwäche ..    | 71 7           |
| 1.                | d. Tagarb. Peking T. ....          | kath.     | Krämpfe ..          | 2 —            |
|                   | d. Bedient. Bernhardt T. ....      | ev.       | Lungenschwbf. ..    | 69 —           |
| 1 unehl. T. ....  |                                    | ev.       | Auszebrung ..       | 2 1/2          |
| 2.                | d. Schuhmacher Hagen S. ....       | ev.       | Stechfluß ..        | 1 —            |
|                   | d. Fleischer Gebhard S. ....       | ev.       | Abzebrung ..        | 37 4           |
|                   | d. Zimmermann Lahn T. ....         | ev.       | Abzebrung ..        | 1 6            |
|                   | d. Typograph Krone S. ....         | ev.       | Lungenschwbf. ..    | 11 —           |
|                   | d. Pfandwirth Brunschwig S. ....   | ev.       | Abzebrung ..        | 10 —           |
| 1 unehl. S. ....  |                                    | kath.     | Auszebrung ..       | 3 1/2          |
|                   | d. Tischler Willisch S. ....       | ev.       | org. Herzleiden ..  | 11 —           |
| Witw. König ..... |                                    | kath.     | Lungenentzünd. ..   | 61 11          |
|                   | d. Hauswtr. Kurzer T. ....         | ev.       | Reuchhusten ..      | 1 —            |
|                   | d. Schlosserges. Rindner T. ....   | kath.     | Entzünd. Fieber. .. | 1 6            |
|                   | ehem. Kaufm. Hilliger .....        | ev.       | Alterschwäche ..    | 89 —           |
| 1 unehl. S. ....  |                                    | kath.     | Abzebrung ..        | 4 1/2          |
|                   | Papiermachergef. Hanwig. ....      | ev.       | Stechfluß ..        | 19 —           |
| 1 unehl. T. ....  |                                    | ev.       | Zahnkrampf ..       | 8 —            |
|                   | d. Bäckermeister Jansch S. ....    | ev.       | Stropheln. ....     | 10 —           |
| 3.                | Dienstmädchen Lachmann. ....       | ev.       | Wochenbettfieb. ..  | 24 —           |
|                   | d. Schuhmacher Krause T. ....      | ev.       | Hirnwassersucht ..  | 3 0            |
|                   | d. Hauswtr. Langner S. ....        | kath.     | Herzbeutelwass. ..  | 3 —            |
|                   | d. Fleischermeister Heinge T. .... | ev.       | Reuchhusten ..      | 2 4            |
| 1 unehl. S. ....  |                                    | ev.       | Auszebrung ..       | 2 1/2          |
| 1 unehl. S. ....  |                                    | ev.       | Todtgeboren. ....   | —              |
|                   | Fischer Kegel. ....                | ev.       | Lungenschwbf. ..    | 55 —           |

eines Tages, während man sein Mittagmahl bereitet, daß der festgeschlossene Deckel eines Gefäßes, durch die Ausdehnung des Dampfes dann mit Gewalt gehoben und in das Kamin geschleudert ward. Sein erfinderischer Geist sah sich dadurch zu einer Reihe von Gedanken veranlaßt, die er dann freilich in etwas dunklen Ausdrücken in seinem Werke „Ein Hundert neue Erfindungen“ veröffentlichte. Andere ergriffen diesen Gegenstand augenblicklich zu schärferem Nachdenken, und so veranlaßte ein an sich wahrhaft lächerlicher Umstand die Anwendung der größten mechanischen Kraft.

| Tag. | Name und Stand der Verstorbenen.      | Religion. | Krankheit.          | Alter<br>J. M. |
|------|---------------------------------------|-----------|---------------------|----------------|
| Juni |                                       |           |                     |                |
|      | Gasthofbes. Stein .....               | ev.       | Alterschwäche ..    | 73 —           |
|      | Uhrmacher Sander. ....                | ev.       | Gehirnwassers. ..   | 41 10          |
|      | Schuhmachermeister Krümer. ....       | kath.     | Lungenschwbf. ..    | 34 11          |
|      | ehem. Viktualienhndlr. Strecke. ....  | kath.     | Blutröhrenschw. ..  | 57 —           |
|      | d. Bäckergef. Griffig S. ....         | kath.     | Krämpfe ..          | 1 7            |
| 4.   | d. Schneidermeister Nowag S. ....     | kath.     | Lungenlähmung. ..   | 5 6            |
|      | d. Tagarb. Braun T. ....              | ev.       | Abzebrung ..        | 3 1/2          |
|      | d. Tischlermeister Preuß S. ....      | ev.       | Todtgeboren. ....   | —              |
|      | Auflader Seifert .....                | ev.       | Lungenschwbf. ..    | 43 —           |
|      | d. Tapezierer Schirmach T. ....       | ev.       | Krämpfe ..          | 5 —            |
|      | 1 unehl. S. ....                      | ev.       | Krämpfe ..          | 1 —            |
|      | d. Tischlermeister Neumann S. ....    | kath.     | Unterleibschwbf. .. | 1 1/2          |
| 5.   | Tagarb. Herzigke S. ....              | ev.       | Alterschwäche ..    | 73 —           |
|      | 1 unehl. S. ....                      | ev.       | Todtgeboren. ....   | —              |
|      | 1 unehl. S. ....                      | ev.       | Krämpfe ..          | 1 —            |
|      | d. Zusp. Dortsch Fr. ....             | ev.       | Lungenschwbf. ..    | 26 9           |
|      | d. Faktor Wolff Fr. ....              | jüd.      | Entbindungsfol. ..  | 28 —           |
|      | d. Handelsmann Broecker S. ....       | jüd.      | Abzebrung ..        | 16 —           |
| 6.   | Haushwtr. Rohricht. ....              | ev.       | Lungenleiden ..     | 71 —           |
|      | Witw. Friedrich .....                 | ev.       | Brustwassers. ..    | 57 —           |
|      | d. Schlosserges. Seitz Fr. ....       | kath.     | Rindbettfieber. ..  | 38 —           |
|      | 1 unehl. T. ....                      | ev.       | Abzebrung ..        | 1 —            |
|      | Unverehl. Schütz .....                | ev.       | Lungenschwbf. ..    | 24 —           |
|      | d. Gürtlermeister Dolejschki Fr. .... | ev.       | Entbindungsfol. ..  | 21 —           |
|      | d. Händler Frankenstein .....         | jüd.      | Brustwassers. ..    | 62 —           |
| 7.   | Tagelöhnerwittw. Willmann. ....       | kath.     | Brustwassers. ..    | 63 —           |
|      | d. Tuchmachermeister Meier T. ....    | kath.     | Lungenschwbf. ..    | 25 2           |
|      | d. Bäckermeister Wöschke T. ....      | ev.       | Reuchhusten ..      | 3 3            |
|      | 1 unehl. T. ....                      | ev.       | Auszebrung ..       | 2 —            |
|      | Unverehl. Wunderlich .....            | ev.       | Brustwassers. ..    | 54 —           |
|      | Schuhmachermeister Horn. ....         | ev.       | Brustwassers. ..    | 42 —           |
|      | Buchwtr. Landeberger. ....            | jüd.      | Brustwassers. ..    | 59 —           |
| 8.   | Altegarbeiterwittw. Punsch. ....      | ev.       | Wassersucht ..      | 68 —           |
|      | d. Maurermeister Rother S. ....       | ev.       | Schlagfluß ..       | 5 6            |
|      | d. Schneidermeister Hoffmann Fr. .... | ev.       | Brusttrebs ..       | 35 —           |
|      | d. Kutcher Schütz T. ....             | ev.       | Auszebrung ..       | 4 —            |
|      | d. Tischlermeister Duhn S. ....       | kath.     | Luftröhrenkrpf. ..  | 1 6            |
|      | d. Tagarb. Kanja S. ....              | kath.     | Reuchhusten ..      | 11 —           |
| 9.   | 1 unehl. S. ....                      | ev.       | Krämpfe ..          | 1 —            |
|      | D. L. G. Referend. Balick .....       | kath.     | Unterleibschwbf. .. | 43 —           |
|      | d. Destillateur Guske S. ....         | kath.     | Gehirnwassers. ..   | 2 0            |
|      | Tuchmacherwittw. Buttk. ....          | ev.       | Wassersucht ..      | 59 —           |

### Theater-Repertoire.

Dienstag den 13. „Der Liebestrank.“  
Komische Oper in 3 Akten von Donizetti.

### Bermischte Anzeigen.

4 fast neue eiserne Eimergebilde und ein dito Halbeimergebilde sind billig zu verkaufen  
**Carlsstraße Nr. 21**, in der Tabakhandlung.

!!! **Carlsstraße Nr. 21 !!!**  
ist die 2. Etage, bestehend in 4 heizbaren Piecen nebst Beilaf, zu Johanni c. zu vermieten. Näheres daselbst beim Eigentümer, im Tabakgewölbe.

### Feinen

## Tonnen-Canaster,

leicht und angenehm von Geruch,

No. 1 à Pfund 8 Sgr.,

No. 2 à Pfund 6 Sgr.,

No. 3 à Pfund 5 Sgr.,

empfehlen die Tabak-Fabrik von

## Heinrich Geiser,

Nikolaistrasse No. 69, im grünen Kranz

Ich verbanne den Rauch und schaffe in einem Tage Fesen von den bewährtesten Constructionen für die billigsten Preise. **Görlich**,  
Baumeister künstlicher Spardosen. Schußbr. Nr. 78.

Ein gestitteter Knabe, welcher Lust hat, Klemptner zu werden, findet als Lehrling ein Unterkommen bei

**Herrmann Reber**,  
am Neumarkt Nr. 17.

## Glanz-Stuhlrohr,

in Bunden von circa 60 Pfd., à 10 1/2 Rthlr.  
11 Rthlr., 12 Rthlr. und 12 1/2 Rthlr. pro Centner, empfiehlt:

**E. F. Späth**,  
Oblique Straße Nr. 32.